



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)**

496 (25.10.1937) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-283252](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-283252)

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernspr.-Sammel-Nr. 35421. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2,20 RM, u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2,20 RM, (einschl. 60 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Wochenlohn. Ausgabe B ersch. wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1,70 RM, u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1,70 RM, (einschl. 50,96 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Wochenlohn. Die Zeitung am Erscheinens (auch d. ddd. Gewalt) verbindl. besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Angaben: Gesamtanfrage: Die 12spalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheim Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwelinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Geschäftsstand: Mannheim. Postfachkonto: Subwirtsch. d. Bd. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A

7. Jahrgang MANNHEIM Nummer 496

Montag, 25. Oktober 1937

## Die Zukunftsaufgaben der Frontkämpfer

### Begeisterter Empfang der Deutschen in Besançon

### Die Fahrt der 1500 Frontkämpfer / Blutige Unruhen in Kairo / Mehrere Dampfer in Seenot

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Besançon, 25. Oktober.

Zu einer Friedenskundgebung gewaltigen Ausmaßes wurde das Treffen der deutschen und französischen Frontkämpfer, das am Sonntag in den Mauern der altberühmten Stadt Besançon stattfand. In zwei langen Sonderzügen waren 1500 ehemalige Frontsoldaten mit Fahnen und Musikkapelle aus Baden, Württemberg und der Pfalz über den Rhein gefahren. Einem Triumphzug gleich die Fahrt, so daß dieser Tag jedem, der ihn mit erleben durfte, zum unvergesslichen Erlebnis wurde.

Das fing schon bei der Fahrt durch das Département Doubs an: da standen die Leute am frühen Morgen schon an den Fenstern, auf den Straßen und winkten den Deutschen zu.

In Montbéliard bereits wurden die Teilnehmer und die Wagen mit einer Fülle von Blumen bedacht. Der Empfang in Besançon übertraf alle Erwartungen. Kopf an Kopf stand die ganze Bevölkerung auf dem Weg vom Bahnhof zum Gefallenenendenmal.

#### Triumphzug durch Besançon

Beifalls- und Friedensrufe wollten nicht aufhören, als die deutschen und französischen Frontsoldaten anmarschiert kamen. Ein herzlicher Willkommensgruß wurde von Herrn Maire, dem Führer der französischen Frontkämpfer, den Deutschen zuteil, die Begrüßung durch Bürgermeister Siefferts von Besançon schloß sich an. Namens der Deutschen sprach Reichstriebsopferführer Oberlindober warme Worte des Dankes für die so überaus herzliche Aufnahme.

Am Triumphzug wurden dann die Frontkämpfer durch die Straßen der flaggengehmigten Stadt zum Marsfeld geleitet. Hier begab sich das Treffen der Frontkämpfer zu einer gewaltigen Kundgebung für den Frieden, die um so nachhaltiger war, als die berühmten Führer der größten Frontkämpferorganisation in mitreißenden Worten das Versprechen gegenseitiger Zusammenarbeit und des unbedingten Willens zur Verständigung ablegten. Umrahmt von einem Wall von Fahnen, überlagert von einer riesigen Hakenkreuzfahne und der Tricolore legten zuerst die französischen Triebsoffiziere *Maire* und *Pichot* ihr Bekenntnis zum Frieden ab, worauf Pz. Oberlindober namens der gesamten deutschen Frontkämpfer das Gelöbnis ablegte, den Geist dieses Treffens nie in den Herzen erlöschen zu lassen. Am Gedenken an die Mission erster im Kampf gefallenen Helden legte er das Gelöbnis friedlicher Zusammenarbeit ab.

#### Henri Pichots Bekenntnis

Der Präsident der Union Fédérale, Henri Pichot, erklärte u. a.:  
Es ist bald vier Monate her, daß 1000 Kameraden aus Besançon, dieser heldenmütigen Stadt und Hüterin der französischen Kultur, und aus der alten und ruhmreichen Provinz Franche-Comté über den Rhein gingen, um Ihnen einen Besuch abzustatten. Sie machten damit eine Geste, zu der sie sich freiwillig entschlossen hatten, und in ihrem Soldatenherzen wachten sie, eine Mission zu erfüllen. Daraus, daß sie kamen, war Ihnen die Hand zu reichen, sollte jeder Mann erkennen, daß sie den Willen

haben zu einem französisch-deutschen Frieden, mehr noch, eine deutsch-französische Freundschaft wünschten.

Ihr heutiger Besuch erfüllt den gleichen berechtigten und symbolischen Zweck. An dieser Stätte Frankreichs haben sich Männer der Front versammelt, Männer, die einst die Waffen gegeneinander richteten, Männer, die einander und so lange Zeit hindurch Leiden zufügten, Männer, die mehr als 3 Millionen Menschenleben, Deutsche und Franzosen, erbarmungslos töteten.

Für sie war die Lehre des Krieges nicht vergessend und ihr Mut hat durch die Erinnerung an die Vergangenheit nicht gelitten.

Darum sagen wir alle, Kameraden, daß der Haß blind und schädlich ist und daß man anderen Ländern vorurteilslos gegenübersehen muß, wenn man entbeden will, was die Völker

miteinander verbindet und welche Unterschiede und Hindernisse vorhanden sind, die ausgeglichen werden können.

#### Wortführer des Friedens

Leidenschaftlich wünschen unsere beiden Völker den Frieden. Wir Frontkämpfer sind die qualifizierten Wortführer und hartnäckigen Verfechter dieses Wunsches nach Frieden und Versöhnung. Durch uns muß dieser gemeinsam im französischen und deutschen Volke vorhandene Wille seinen Ausdruck finden und seine Macht zeigen; denn er soll die Erinnerung an die schmerzliche und feindselige Vergangenheit zum Schwergen bringen und mit allen Schwierigkeiten, die das Leben und entgegensteht, fertig werden.

Im August d. J. sprach der Kanzler und Führer Adolf Hitler über Frankreich: „Wir

sprechen immer von unseren gegenseitigen Sorgen und Leiden, aber wir verdanken einander auch eine ungeheure Bereicherung. Wir haben einander so viele Beispiele und Beweise der Freude und Schönheit gegeben und wir haben eher Grund dazu, uns gegenseitig zu bewundern, als einander zu hassen.“ Und Präsident Camille Chautemps sagte erst kürzlich, daß, wenn die französische und die deutsche Jugend zu einer Verständigung komme, sie „die Zukunft Europas und der Zivilisation in Händen halten werde“.

Wir können diese Worte nur unterschreiben. Mögen die Männer, die mit den Geschäften unseres Landes beauftragt sind, sich daran ein Beispiel nehmen und die Generationen, die nach uns kommen, über unser Beispiel nachdenken.

Bei uns führt von Neu- nach Alt-Breisach wohl eine dauerhafte Schiffsbrücke über den Rhein. Möge unsere Treue aber die eherner Brücke sein, die kein Sturm je zum Stürzen bringt.

Ein Hoch auf unsere im Frieden geeinten Vaterländer.

#### Oberlindobers Ansprache

Der Reichstriebsopferführer führte u. a. aus: Es erfüllt meine deutschen Kameraden mit großer Freude, daß sie heute als freie Männer einer freien Nationen denen die Hand schütteln können, gegen die sie viereinhalb Jahre tapfer gekämpft und gerungen haben. Zum erstenmal seit langer Zeit haben deutsche Frontsoldaten in so großer Zahl die französische Grenze überschritten, um dieses Mal auf einem anderen Schlachtfeld zu kämpfen, auf dem Schlachtfeld der gegenseitigen Verständigung. Unser Frontkommandant und Führer hat wiederholt, und zwar erst vor wenigen Tagen wiederum an Belgien, der Welt und speziell seinen europäischen Nachbarn Frieden und Verständigung angeboten. Wir wissen, daß unsere Nachbarn als große Nationen auch groß denken müssen, und ich weiß, daß Frankreich als grande natione auch stets zu großen Gesten bereit gewesen ist. Die Toten werden es zweifellos begreifen, wenn ihre überlebenden Kameraden sich an ihren Gräbern und an den zu ihren Ehren errichteten Denkmälern die Hand reichen mit dem Gelöbnis friedlicher Zusammenarbeit.

#### Der Schwur von Verdun

In deutscher und französischer Sprache wiederholten dann die deutschen und französischen Frontkämpfer den Friedensschwur von Verdun, der lautet: „Diejenigen, die hier und anderswo ruhen, sind in den Frieden der Toten eingegangen, um den Frieden der Lebenden zu begründen. Es wäre ein schändliches Verbrechen, jemals das wieder zuzulassen, was diese Toten erlebt haben, deshalb schwören wir den heiligen Eid, daß wir den Frieden, den wir ihrem Opfer danken, schützen und erhalten wollen.“

Zum Ausklang des Tages steigerte eine Reihe von gemeinschaftlichen Veranstaltungen und schließlich der erhebende Abschied von dem Mal der Gefallenen das Erlebnis zu einer bisher einzigartig lebendigen Kundgebung für den Frieden und die gerechte Verständigung zweier großer Völker.



Am Sonntag trafen 1500 Frontkämpfer der NSKOV im Gau Baden zum Besuch französischer Frontkämpfer in Besançon ein. Sie wurden begeistert empfangen. — Es sprachen Henri Pichot und Pz. Oberlindober. Bei der Ankunft in Besançon wurden die Frontkämpfer von französischen Soldaten bewirkt. Foto: Leif Geiges

Advertisement column on the left edge of the page, containing various notices and small advertisements.

### Der Besuch in Rom

In wenigen Tagen wird Rudolf Heß an der Spitze der Parteidelegation eine Fahrt nach dem Süden antreten, um den großen Feiertag der Partei in Mailand, die 15. Wiederkehr der faschistischen Siegestage von 1922, als Repräsentant der NSDAP mitzuerleben.

Viele verbindet die Nationalsozialistische und die faschistische Partei: Gemeinsam ist ihnen die Tradition des Kampfes, der Geselligkeitstreue zu ihren großen Führern, gemeinsam der Sieg über Parlamentarismus und Volksevidenz, gemeinsam aber auch die große Verantwortung und die bedeutungsvolle Aufgabe, die sie in der Gegenwart ihrer Völker erfüllen.

Von Jahr zu Jahr sind die Beziehungen zwischen diesen beiden großen Ideenträgern einer neuen Epoche ihrer Nationen enger und herzlicher geworden. Nicht nur auf dem Reichsparteitag in Nürnberg haben wir Abordnungen der faschistischen Partei begrüßen dürfen, viele Reisten führender Persönlichkeiten haben stattgefunden, die Jugend der Nationalsozialistischen und die Jugend der Nationalfaschistischen Partei hat sich kennengelernt — die politische Gemeinsamkeit der beiden großen Reiche hat in der geliebten Freundschaft ihrer beiden Parteien nicht nur einen Niederschlag, sondern Anregung und Vertiefung gefunden.

Wenn jetzt die erste offizielle Abordnung der NSDAP die Stadt des Faschismus besucht, so ist diese Fahrt eine Demonstration dieser geistigen Gemeinschaft, die unsere großen Bewegungen verbindet.

Die Herzlichkeit, mit der schon jetzt die Reife Rudolf Heß von der italienischen Presse begrüßt wird, beruht auf Gegenseitigkeit: Alle deutschen Nationalsozialisten begleiten im Geiste die Fahrt des Stellvertreters des Führers zur faschistischen Bruderpartei und ihrem großen Duce.

Rudolf Heß fährt nach Rom als der Repräsentant unserer Glückwünsche und unserer Teilnahme an den Feiern eines Sieges, der ebenso ein Sieg der Idee, des Glaubens und des Opfers war, wie der Sieg unserer nationalsozialistischen Bewegung im Reich. Seine Teilnahme an den Feiern in Rom ist ein Symbol der inneren Zusammengehörigkeit der großen Werke, die durch den Kampf dieser beiden Parteien aufgebaut und mit ihren Ideen erfüllt wurden: des Faschistischen Imperiums Benito Mussolinis und des Dritten Reiches Adolf Hitlers.

## Das Banditenunwesen in Mexiko

### Kein Mitleid und keinen Pardon / Ausschreibungen und unvorstellbare Grausamkeiten

Mexiko-Stadt, im Oktober.

300 Banditen machten auf die mexikanische Stadt Amoleco einen Überfall, raubten und plünderten und vergewaltigten junge Mädchen. Sie jagten sie dann erst nach dem Erscheinen einer Kavallerie-Patrouille wieder zurück.

Obwohl es der mexikanischen Regierung in den letzten Jahren unzweifelhaft gelungen ist, das Banditenunwesen zu bekämpfen und nahezu restlos auszurotten, flackert doch gelegentlich wieder eine Banditenrevolte in einem entlegenen Bergstädtchen auf und erinnert daran, daß Mexiko noch vor kaum zwei Jahrzehnten sozusagen das Eldorado für Räuberbanden gewesen ist. Banden von mehreren Hunderten von Bewaffneten terrorisierten die Bevölkerung und plünderten die von den Regierungstruppen schwer erreichbaren Provinzen aus.

Diese Räuberbanden waren nur aus dem sozialen Zerfallsprozess zu verstehen, der damals ganz Mexiko erfaßt hatte. Vor allem aus der Vernichtung des bäuerlichen Wohlstandes, was zu fortwährender Auflehnung von Seiten der Bauern führte und teilweise die Bewohner ganzer Dörfer zu Verbrechern machte. Eigentlich waren die Banditen jener Zeit gar keine Verbrecher, sondern irgendwie soziale Revolutionäre mit primitiv grausamer, indianischer Denkart. Trotzdem wurden die Aufständischen von der Bevölkerung beinahe

wie ehrliche Menschen, manchmal sogar wie Helden behandelt.

### Zapata und seine Todeslegion

Der Räuberhauptmann Zapata spielt im mexikanischen Volksbewußtsein auch heute noch die Rolle eines Abherrn des romantischen Hidalgo und Straßenräubers, der seine Feinde grausam ausplügte, dann aber schließlich selbst mit Granadilla zu sterben verstand. Als General Madero im Jahre 1910 in Nord-Mexiko die Revolution der indianischen Massen gegen die spanische Herrschaft in der Hauptstadt und an der Küste entfesselte, schloß sich Zapata seine berühmte „Todeslegion“ aus entzweitelten Bauern und Jägern und terrorisierte ganze Landstriche des Berglandes oberhalb Mexiko, wobei er mit seinen Kumpanen sozusagen acht Jahre lang nicht aus dem Sattel kam. Zapata wurde der mächtigste und grausamste Bandit seiner Zeit. Er kannte kein Mitleid und keinen Pardon. Er schleppete die Beute und die Beißer weg, verteilte mit seinen Gefellen den erbeuteten Champagner ebenso gierig wie die Trüffel und den Hummer und schaffte sich während seiner Herrschaft einen Harem von nicht weniger als 20 Frauen an. Ganz Nordamerika, das durch den „Freund“ des Räuberhauptmannes, den Reporter H. S. Dunn, haargenau über die Schandtaten dieses Banditen unterrichtet wurde, bekam vor

dem blutstoll gewordenen Indianer förmlich die Gänsehaut.

### Don unvorstellbarer Grausamkeit

Zapata war in der Tat von unvorstellbarer Grausamkeit. Er ließ die Verwundeten auf dem Schlachtfeld töten und die Gefangenen martern. Er erlangt Torturen, die seinen Vorfahren, den Romantiken, alle Ehre gemacht hätten. Die erbeuteten Dörfer wurden vernichtet und die Städte ausgeplündert. Dadurch legte er sich bereit in Respekt, daß er es wagte, seine Generäle wie mit Feinesgeißeln zu verpeiten. Es kam eben immer wieder der tierisch-grausame Instinkt des in die Wälder gejagten Indianers bei ihm zum Durchbruch, so wenn er einen besonders verdächtig Geaner binden, in den Kneifenschaufeln werfen und dann mit Peitschen totschlagen ließ.

Auf der Höhe seiner Macht besaß Zapata eine Armee von gegen 20000 Mann. Eine seiner Frauen ist ihm dann zum Verhängnis geworden. Sie betriet ihn — aus Eifersucht — im Jahre 1920 an Carranza, der ihn in einen Hinterhalt lockte und wie ein wildes Tier zerprügelte. Seine entsetzten Anhänger haben am nächsten Tag den Kopf ihres „Hauptmanns“ auf einer eisernen Pike über den Baracken des Regierungslagers.

### Überfall auf den Mexiko-Stadt-Expreß

Nach vor wenigen Jahren war das beliebteste Raub- und Erwerbemittel mexikanischer Banditen das Zug-Kassentat.

Im Jahre 1932 wurde zwischen Mexiko und Laredo von einer 30 Mann starken Räuberbande ein mit Soldaten gesicherter Zug zum Engleisen gebracht, wobei sich ein regelrechtes Feuergefecht zwischen den Banditen und dem Militärkommando entspann. Mehrere Soldaten und Räuber wurden dabei getötet. Der bekannteste der mexikanischen Zugüberfälle ereignete sich jedoch im April 1927 in der Gegend von Guadalupe, wo eine 500köpfige Bande den Expreßzug nach Mexiko-Stadt überfiel. Die 30 Mann starke militärische Begleitmannschaft wurde verjagt, das Zugpersonal getötet und dann der Wagenpark ausgeraubt.

### Das Handwerk der Coyotes

Auch eine andere Sorte mexikanischer Banditen machte noch vor wenigen Jahren in ganz Amerika von sich reden, nämlich die mexikanischen „Seelenfänger“, die Coyotes, die für die entlegenen Urdarbeitsplätze großer Holz- und Montan-Gesellschaften „Seelen“ einsangen, d. h. Menschen, die aus irgendwelchen Gründen das Licht der Öffentlichkeit zu scheuen hatten. Diese Leute wurden von den Coyotes im Wald aufgespürt und mit Gewalt an ihre Arbeitslager geschleppt.

Dah es dabei nicht immer besonders leicht zuging, kann man sich denken. So festelten die Coyotes ihre Gefangenen nach einer ganz rationalen, höchst schmerzhaften Methode und nahmen an jedem Flüchtling zunächst die „Gefangung“ vor, d. h. sie gingen die Leute an einen Baum, ohne daß der Tod sofort eintreten mußte, und nahmen sie nach solcher grausamer Marter erst wieder ab, wenn unbedingt erforderlich gelobt worden war.

## Neuer japanischer Vorstoß

### Die chinesischen Linien durchbrochen

EP Schanghai, 25. Okt. (Eig. Bericht.)

Der Durchbruch bedeutender japanischer Truppenabteilungen durch die chinesischen Linien bei Tszang wird auch von chinesischer Seite zugegeben.

Tszang ist in japanischen Händen und die Eisenbahnlinie nach Nanking sowie die nach der Hauptstadt führenden Straßen lagen den

ganzen Sonntag über unter schwerem japanischem Trommelfeuer.

Ueber die Ausmaße des chinesischen Rückzuges liegen noch keine genauen Meldungen vor. Die Japaner melden, daß sich die ganze chinesische Front in voller Auflösung befindet.

### Schwere Kämpfe in Tschapei

Während des Wochenendes kam es im Schanghaier Stadtviertel Tschapei, besonders am Nordbahnhof, zu erbitterten Kämpfen. Der Nordbahnhof war am Sonntag das Ziel japanischer Luftangriffe von einer Heftigkeit, die alles seit Ausbruch der Feindschaften erlebte weit übertraf. Das stellenweise wilde Abwehrfeuer der Chinesen hatte nicht die geringste Wirkung auf die japanischen Flugzeuge, die ganz dicht über den chinesischen Stellungen dahinfliegen. Dabei wurde durch die Japaner die strategisch wichtige Eisenbahnbrücke von Tschapei zerstört.

### Die belgische Krise

Noch heute Rücktritt des Kabinetts?

DNB Brüssel, 25. Oktober.

Die dem Ministerpräsidenten nahestehende „Indépendance Belge“ kündigt den Rücktritt des belgischen Kabinetts an. Die letzte Entscheidung wird in einem Kabinettsrat am Freitag nachmittag fassbar sein. Das Blatt meint, daß der Rücktritt des Kabinetts formal nichts an der jetzigen Regierungszusammensetzung ändern werde.

### „Der Mord in Mykene“

Uraufführung im Reichstheater Gera

Eine der ungeheuerlichsten Tragödien: die schauerhafte Geschichte des Agamemnon-Geschlechts, wählte die Dichterin Aise Langner für ihr erstes Drama: die Tragödie „Der Mord in Mykene“. Während Agamemnon vor Troja kämpft, baut Klytemnestra Reich und Staat nach ihrem Willen auf. Herrschergefühle und Nachtrübseln bestimmen ihr Handeln. Unweigerlich ist sie dem jeglicher Verantwortung baren Regisf verfallen, ihrem Vudlen, dem sie Amt und Würden verleiht. Agamemnon kehrt als Sieger heim. Ihm bleiben Treubruch und Verrat nicht verborgen. Da er sich nicht demütigen kann, fordert er die Unterwerfung Klytemnestras unter seine absolute königliche Macht, aber die Machtbesessene glaubt in einer Unterwerfung nur die Bedrohung ihres Reiches zu sehen. Sie mißachtet die eheliche Gesinnung des Gatten. Für sie erweist sich als furchtbare Notwendigkeit der Mord, den auf ihr Anstiften Regisf an Agamemnon verübt. Klytemnestra, die beharrlich und treu zum belgischen Vater steht, erkennt in Orest den Vergelter dieser schneulichen Tat.

Die Forderung Hebbels, daß nicht allein Charaktere, sondern die um sie, hinter ihnen und in ihnen vorhandenen Zeitbeiden, die Weltanschauungen, das Wesen des Dramas bestimmen müssen, leitete Aise Langner in dieser Tragödie. Klytemnestra erhob sich über das Weiblich-Mütterliche, sie suchte sich nicht nur als Gebärende, sondern als „Mutter von Tausenden“, als Mutter in weitem, sich stets erneuerndem Sinne, und die Gewißheit, „ein Lebensgegenstand von gestern und heute überflüssig“ zu sein, treibt die Schuldige zum Mord. Als Weib und Herrscherin trachtet sie sich zu befreien, bereitet aber nur ihren Untergang vor. Welten und Anschauungen prallen aufeinander: Der patriarchalen Weltanschauung gehört letztlich der Sieg. Aise Langner, eine Schöpferin, charakterisiert

und vertieft die weniger dramatisch ausfallende Handlung folgerichtig und spannend in einer zumeist dichterisch stark empfundenen Sprache. Das Reichstheater Gera schreie für diese erste Uraufführung seiner Jubiläumzeit nachdrücklich ein. Die Inszenierung von Hans Schallla erzielte erschütternde Wirkungen. Aise Langner als Klytemnestra, Otto Schick als Elektra, Franz Schmeidbrunn als Agamemnon und Fred Schorer als Regisf packen in der Eindringlichkeit der Gestaltung ihrer bedeutungsschweren Aufgaben. Der Erfolg im Werk und Aufführung war stark.

F. O. Eckardt

### Kunsterwerbungen des Führers

Der Führer und Reichskanzler hat eine Bild von Wilhelm Furtwängler angekauft, deren Schöpfer der Stuttgarter Bildhauer S. A. Hebbel ist. Ferner hat der Führer folgende Gemälde erworben, die im Haus der Deutschen Kunst in München aufgestellt sind: „Winterlandschaft“ von Prof. Bauer (Weimar), „Wochenbildnis“ von Wilhelm Hempfing (Karlsruhe), „H-Mann“ von Prof. Georg Eberhart (Karlsruhe) und „Kartoffelernte“ von Bernhard Bröcker (Münster).

Düsseldorf sucht das beste Festplatz. Zur bevorstehenden 650-Jahrfeier 1938 hat die Stadt Düsseldorf einen Wettbewerb ausgeschrieben, der Preise im Werte von insgesamt 4500 RM für die besten Festplatzentwürfe ausschütet. Bei der Gestaltung soll möglichst auch das Düsseldorf-Gen-Welken-Deutmal berücksichtigt werden.

Gastspielreise Ewbold Lakolmi nach USA. Der bekannte Tenor des Deutschen Opernhauses in Berlin, Kammerlang Ewbold Lakolmi, wird Mitte November eine längere Gastspielreise nach USA unternehmen. Ewbold Lakolmi wird sowohl in Opern wie in Konzerten und im amerikanischen Rundfunk singen.

## Aga Khan bewundert Deutschland

### Das Wunder des sozialen Aufbaues in Deutschland

DNB London, 25. Oktober.

Aus Deutschland kommend, traf gestern Aga Khan in London ein. Dem „Daily Telegraph“ erklärte er, er sei überzeugt, daß Deutschland eine feste Stütze für den Weltfrieden sei.

Man würde viel für eine bessere Verständigung zwischen Großbritannien und Deutschland tun, wenn man möglichst viele britische Arbeiterführer nach Deutschland schickte, damit sie dort das Wunder des sozialen Aufbaues kennen lernen. Die Leistungen Deutschlands auf diesem Gebiet haben auf ihn einen großen Eindruck gemacht. Die Deutschen gäben mit ihren Bauten ihrer Heimat ein fast neues Gesicht. Nießbare Bauwerke seien überall in Angriff genommen, Glendquartiere würden niedergesetz-

ten, wunderbare Häuser erstünden an ihrer Stelle. Deutschlands Bemühungen in der Bauplanung überbietet alles, was man auf diesem Gebiet in England getan habe.

Anschließend wies Aga Khan auf die Reichsautobahnen hin, die er als wundervoll bezeichnete.

### Der Herzog von Windsor in Paris

DNB Paris, 25. Oktober.

Am Sonntagvormittag sind der Herzog und die Herzogin von Windsor von München kommend in Paris eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde das Herzogsopaar von einem Vertreter der englischen Botschaft und von Freunden und Bekannten begrüßt.

## Wer verübte den Mord in der Parkstraße?

### Die Aufführung des Kriminalstückes von Axel Ivers im Neuen Theater

Was soll man da sagen?

Ein Kind der „leidenden Muse“! Aber was heißt da Muse? Gehört hat die Muse Axel Ivers nicht, als er die „Parkstraße 13“ schrieb. Er hat mit ihr gespielt. Hat eine Rechenmaschine aus ihr gemacht. Das Theaterstück bringt selbst einen Vergleich mit einem Rechenzitatratikel. Das kommt der Sache näher, wenn es den Nagel auch nicht auf den Kopf trifft. Beim Rechenwortspiel gibt es nämlich immer nur eine richtige Lösung, auf die man kommen muß. Bei diesem Kriminalstück gibt es viele und auf die endgültige kommt keiner mit Gewißheit. Ivers hätte mit derselben Logik einen andern als Mörder entlarven können. Weil nämlich Ivers Logik eine Logik ist, die auf jeden paßt.

Man muß vorsichtig sein, um nichts zu veratzen. Denn nicht die Menschen sind interessant in diesem Stück, weil sie nämlich verdammt wenig Leben in sich haben. Die Stärke des Spiels ist lediglich die Spannung und einzelne Szenen. Zu Beginn liest eine Scheibe und einer stiehlt sich ins Zimmer. Am Ende des ersten Aktes fällt einer um, am Ende des zweiten erfolgt ein überstürztes Geständnis und am Schluß ist der gefaschte Mörder — nachdem vorher Artzschlag die Wände verdunkelt und Schüsse das Haus durchhallt haben — aber auch das wollen wir nicht veratzen.

Es ist notwendig, daß der Besucher sich von vornherein von dem Gedanken an den Joubert der Muse befreit — was in dem gänzlich amüslichen Musesaal des Rosen Gartens nicht schwer fallen dürfte. Dann unterhält er sich wirklich gut zwei Stunden lang und bereut den Abend nicht. Im Mittelpunkt steht Ewbold Schrott, eine entzückende Frau. Die war schon zweimal verheiratet, aber beide Männer starben. Mord? Nun wird auch der dritte, den sie heiratet will, umgebracht. Wer ist der Täter?

Es kommen im Verlauf der Handlung alle Versionen in Betracht. Man glaubt, daß der Unbekannte aus Eifersucht gehandelt hat, dreimal... Denn Frau Ewbold hat viele Liebhaber!

Ivers jagt das Ganze sehr bübenschick auf. Der erste Akt ist zwar etwas schleppend. Aber der zweite bringt mächtige Aufregung und im dritten rechnet und tippt man nur noch, vom einen zum andern, um am Schluß doch vorbeigefahren zu haben. Der Dialog ist scharf und getastet zu haben. Der Dialog ist scharf und getastet zu haben. Der Dialog ist scharf und getastet zu haben.

Helmuth Hebbel hatte die Spielleitung, er arbeitete die Effekte, das Wichtigste eines solchen Stückes, scharf umrissen heraus. Alice Decarli gab der Ewbold Schrott warme Tügel; Friedrich Höglkin spielte den guten Onkel Doktor, dem keiner etwas Schlimmes zutraut und der mit einer fast kindlichen Liebe und Sorge an Ewbold hängt. Helmuth Hebbel war ein männlicher Liebhaber Wolander, Elisabeth Stiller die überspannte Baronin Bornega. Karl Marx besaß seine Inspektor mit viel Würde und sanftem Eifer, Herbert Wiedemann gab einen leidenschaftlichen jungen Schauspieler, Josef Krenter einen unerschütterlichen Diener, Willy Baetke einen Polizisten und Heinz Handjuma eine vertrat wieder das fönische Element, sein Paul Mele war eine Prachttype. Die meisten von ihnen lieben Ewbold, alle kommen in den Verdacht der Tat.

Wer ist es? Wen entfordere? Geht selbst und schelt! Es lohnt sich, nachzudenken und bebt! Und vergeht dann wieder... Der Beifall am Sonntagabend lohnte die Künstler für ihre Arbeit.

Helmut Schulz

## B Kommun

EP

Zu schweren, Unruhen, wie mehr erlebt hat, 1930 kommunisierte der bekannnte Zellager der Wslieten und in einigen Strafen Truppen eingeführt schwer bedrängte zu kommen und schlagen. Dabei der Waffe Gebra Unruhen sind na ten, Polizisten u unbedäftigten Ge daten im Verlan worden sein.

Auf Grund die Presse die Veri k hat die Regie der Universität

## De Der „schön

h. Mün

Den drei M Grad, Herber Schmaderer i bilnische noch kn Aufhängig hart 631 Meter höhen des Rangenhör Die Hauptschw Seiten hin steil malaja liegen vor gefährlichen Schme er on Bildheit i höchst. Die Reig ist in das Passan und beträgt bis

Am 28. Septem bei strömendem R zu befeigen, über in Hauptlager an Konsums abzuw gang zur Unräti allen Wetterundil auf den Siniolch und Beifreife die Reg der Erde“ überhem Ringen. Ludwig Schmadere Böden aus dem gschrieben: „Gedermal muß die 2 glaub an Frosch schänken Berg de ihnen wir doch können dochspri oder Wetteränder dafür aber der bi

## Königsberger

Durch den König mann“ von der S Schillfabrik. Als Leupfers „Krei“ g delling in Szeno; Tempfer wird die küssen in Oke) i herd und 2 Grad 2 Frauen gekunden. Niddampfer tonak mte werden. Der al für die Schiffa

## Ein sinke

treibt

An der Mündung am Sonntag zwei h der Regiment“ e kommen. Die „A nach dem Zusammen

# Blutige Unruhen in Kairo

## Kommunistische Studenten überfallen ein Blauhemden-Lager

EP Kairo, 25. Okt. (Eig. Bericht)

Zu schweren, blutigen, regierungsfeindlichen Unruhen, wie sie Ägypten seit langem nicht mehr erlebt hat, kam es am Samstag, als etwa 1000 kommunistische Studenten ein in der Nähe der bekannten El-Azar-Universität gelegenes Lager der Blauhemden (Wafd-Partei) überfielen und in Brand setzten. Es kam zu so blutigen Straßenkämpfen, daß zwei Bataillone Truppen eingesetzt werden mußten, um den schwer bedrängten Polizeimannschaften zu Hilfe zu kommen und um die Angreifer zurückzuschlagen. Dabei mußten die Truppen auch von der Waffe Gebrauch machen. Das Ergebnis der Unruhen sind nahezu 60 schwerverletzte Studenten, Polizisten und Soldaten. Nach bisher noch unbefähigten Gerüchten sollen sogar fünf Soldaten im Verlaufe der Zusammenstöße getötet worden sein.

Auf Grund dieser Vorkommnisse, über die der Presse die Berichterstattung verboten worden ist, hat die Regierung die sofortige Schließung der Universität und eine genaue Untersuchung

des allgemein größten Aufsehen erregenden Zwischenfalles angeordnet.

Schon an den vorhergehenden Tagen war es an der Universität zu regierungsfeindlichen Kundgebungen gekommen. Etwa 1000 kommunistisch gesinnte Studenten waren in einen „Sitzstreik“ getreten, um bei der Regierung ein Verbot des Lagers der Blauhemden und die Zurückziehung der Polizeitruppen, die seit Tagen vor der Universität postiert waren, durchzusetzen.

### Todesopfer des Barmat-Skandals

EP Brüssel, 25. Oktober.

Der jüngste Barmat-Skandal hat ein Todesopfer gefordert. Generalmajor i. R. Etienne, der früher Oberst im Königlichem Grenadier-Regiment war, hat am Sonntag Selbstmord begangen. Er war in den Barmat-Skandal verwickelt, und zwar in seiner Eigenschaft als Direktor der zusammengebrochenen Bank Goldzieher & Penso. Die Anklage gegen ihn wurde zwar, da er offensichtlich das leichtgläubige Opfer von Barmat und Konsorten geworden war, wieder fallen gelassen. Etienne hat diesen Schicksalsschlag aber nicht überwinden können und sich am Sonntag durch zwei Stiche ins Herz das Leben genommen.

# Bilder vom Frontkämpfertreffen



M. Pichot, Präsident der Vereinigung der ehemaligen französischen Frontkämpfer und Oberleutnant, Reichskriegsopferführer, in Besançon. Aufn.: Leif Geiger (4)



Bei der Abfahrt der Sonderzüge nach Besançon vom Freiburger Hauptbahnhof



Marsch der deutschen und französischen Frontkämpfer nach dem Platz Chamars



Die deutschen Frontkämpfer bei der Erinnerungshandlung am Totendenkmal La Besançon.

# Deutscher Sieg im Himalaja

## Der „schönste Berg der Erde“ von drei Münchenern erstiegen

h. München, 25. Okt. (Eig. Bericht.)

Den drei Münchener Bergsteigern Ernst Grob, Herbert Paidar und Ludwig Schmaderer ist trotz schlechtester Wetterverhältnisse noch knapp vor Winterbeginn nach fünfzigstündigem harten Kampf die Besteigung des 691 Meter hohen Siniolchu-Gipfels im Gebiet des Kaugchudzüngha gelungen.

Die Hauptschwierigkeiten dieser nach allen Seiten hin steil abfallenden Eisrinne im Himalaja liegen vor allem auf dem scharfen von gefährlichen Schneewächern gekrönten Grat, wie er an Wildheit im ganzen Sikkim einzigartig ist. Die Neigung der mehr als 3000 Meter tief in das Passanram-Tal abstürzenden Gipfelflanken beträgt bis zu 60 Grad.

Am 28. September waren die drei Münchener bei strömendem Regen beim Versuch, die Twinis zu besteigen, über den Nepal-Gletscher wieder im Hauptlager angekommen, um das Ende des Konsums abzuwarten. Unaufhörlicher Regen zwang zur Untätigkeit. Da entschloß man sich, den Wetterumbilden zum Trotz, den Angriff auf den Siniolchu, den der englische Alpinist und Weltreisende Freyhold als den „schönsten Berg der Erde“ bezeichnete, zu wagen. Nach überhohem Ningen wurde der Gipfel erreicht. Ludwig Schmaderer hatte noch vor wenigen Wochen aus dem Hauptlager an seine Freunde geschrieben: „Gebuld bewahren und abwarten! Einmal muß die Witterung besser werden. Wir glauben an Freyhold's Ausspruch und sind vom höchsten Berg der Erde begeistert. Vielleicht können wir doch noch oben stehen, auf der lebenden dolchspitzen Gipfelinne“. Der Wunsch nach Wetteränderung ging nicht in Erfüllung, dafür aber der viel schönere des Gipfelerstieges.

Der Siniolchu wurde zum erstenmal im Vorjahr von Teilnehmern der Sikkim-Rundfahrt des Notars Bauer bestiegen. Am 23. September 1936 hatten die am Ranga Parbat verunglückten Bergsteiger Göttnier und Wien gleichfalls nach fünfzigstündigem Aufstieg den Gipfel erreicht. Bauer und Hepp selbst waren in der Scharte hinter dem Berggipfel zurückgeblieben, um ihren Kameraden den Abstieg zu sichern. Ein Jahr später ist nun Schmaderer, Grob und Paidar nochmals diese großartige Leistung gelungen. Schmaderer war es auch, der im Jahr 1935 gemeinsam mit Jörg, dem kühnen Angreifer der Eiger-Nordwand, und mit Göttnier das „Matterhorn des Kaukasus“, den über 5000 Meter hohen Ushba bestieg. Ein Jahr später stand Schmaderer mit Paidar und kurz darauf nochmals mit Jörg wiederum auf diesem wilden Gipfel des Kaukasus. In diesem Jahr durfte er nun den Sieg über den schönsten Berg der Erde erringen.

### Heimkehr nach Deutschland

Die drei Münchener Bergsteiger haben nunmehr die Heimreise nach Deutschland angetreten. Alle weiteren Pläne, unter denen vor allem ein neuer Angriff auf die 7360 Meter hohen Twinis und den 7180 Meter hohen Nepal Peak bereits greifbare Formen angenommen hatten, mußten wegen schwerer Konsumstürme und der immer schlechter werdenden Wetterlage aufgegeben werden. Daß Grob, Schmaderer und Paidar aber trotz Sturm, Regen und Schneegestöber den Gipfel des Siniolchu glücklich erreicht haben, wird in München Bergsteigertreisen als eines der schneidigsten Unternehmen im Himalaja bezeichnet, das vom bergsteigerischen Können der Deutschen im Ausland eindrucksvoll Zeugnis abgelegt hat.

# Aus Seenot gerettet

## Königsberger Dampfer rettet elf Mann / Norwegischer Dampfer gesunken

DNB Cuxhaven, 25. Oktober.

Durch den Königsberger Dampfer „Felix Heumann“ von der Kohlen-Import und Poseidon Schiffahrt, AG wurden elf Mann des Dampfers „Arel“ gerettet, die nördlich von Texel in Seenot gerieten. Der eintommende Dampfer wird die Schiffbrüchigen in Brunsbüttel landen. Von Texel ist der holländische Bergungsdampfer „Golland“ an der Unfallstelle eingetroffen. Es gelang ihm, eine Schlepperbindung herzustellen, und er will versuchen, das sinkende Schiff, das von Drechern besetzt überlaufen wird, nach Emden einzuschleppen.

Der Dampfer „Arsten“ (Reederei Erling Wolff in Oslo) ist auf 53 Grad 20 Minuten Nord und 2 Grad 50 Minuten nordwestlich von Island gesunken. Durch einen unbedeutenden Hilfsdampfer konnte die gesamte Besatzung gerettet werden. Der Fischdampfer hat das Braut als für die Schiffsahrt gefährlich gemeldet.

### Ein sinkender Dampfer

treibt bei Liverpool

DNB London, 25. Oktober.

An der Mündung des Flusses Mersey stießen am Sonntag zwei britische Dampfer, die „Manchester Regiment“ und die „Glan Madenzie“, zusammen. Die „Manchester Regiment“ konnte nach dem Zusammenstoß noch mit eigener Kraft

Liverpool erreichen, um dort die notwendigen Reparaturen vornehmen zu lassen. Der Dampfer „Glan Madenzie“ hingegen ist so schwer beschädigt, daß er in sinkendem Zustand in der Nähe Liverpools treibt. Einem Hilfsdampfer und ausgesandten Schleppern war es wegen des schweren Sturms unmöglich, an das Schiff heranzukommen und in den Hafen zu bringen. Die Mannschaft hat inzwischen das Schiff verlassen; die Schiffsahrt ist gewarnt worden.

### Petroleumdampfer in Flammen

Katastrophe in den chinesischen Gewässern

DNB London, 25. Oktober.

Einer Meldung aus Hongkong zufolge brach auf dem britischen Dampfer „Kaitangata“ (1983 Tonnen), der eine Petroleumladung an Bord hatte, Feuer aus, durch das der Dampfer zerstört worden sein soll. Der Dampfer befand sich auf der Reise von seinem Heimathafen Hongkong nach der südchinesischen Insel Hainan. Dem auf die ausgesandten SOS-Rufe zur Hilfe herbeigeeilten britischen Dampfer „Ranning“ (2486 Tonnen) soll es, wie er durch Funkpruch meldete, gelungen sein, 19 Besatzungsmitgliedern zu retten, 23 würden aber noch vermisst.

Ergänzend wird hierzu aus Hongkong gemeldet, daß der britische Zerstörer „Thracian“ aus dem Hongkonger Hafen ausgelaufen sei, um der brennenden „Kaitangata“ Beistand zu leisten. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

keiten

aner förmlich

heit

undvorstellbarer Wunden auf Gefangenen die seinen Worten gemacht hätten vernichtet. Dadurch legte er es wagen den Lippen zu verteidigen, tierisch-grausam geagten. So, wenn er er binden, in wann mit Peits-

h Japans eine

Eine keiner ängstlich gewar. ierflucht — im in einen Hin- des Tier töndänger haben „Dachsmann“ i Batacien des

q-Ezpreß

das beliebteste

kanischer Ban-

en Mexiko und arken Räuber- rter Zug zum ein regelrecht dien und dem Mehrere Sol- l getötet. Der ugüberfälle er- in der Gegen- tige Bande von rfiel. Die 2 gleitmannschaft l getötet und

kanischer Ban-

Jahren in ganz die merikaner- es, die für die großer „Goly-“ einsingen, welchen Gründer scheuten hatten. hotes im Busch ihre Arbeit-

besonders sein

So fesselten die einer ganz ras- Methode und zunächst die n die Leute an sofort eintreten her grausamer unbedingt Ge-

tisch ausladend

nehmend in einer idenen Sprache. e ra setzte sich ner Jubiläumss- ftenierung des sternde Wirtsh- ra, Otto Schü- r un als Apo- id Reakt nach- altung ihrer be- Der Erfolg für L. O. Eckardt.

s Führers

er hat eine Bild- er angelaut. Bildbauer G. A. Führer folgende is der Deutschen sind: „Wint- (Weimar)“, „W- pping (Karl- georg)“, „Lebert“ von Vermbach

beste Fest-

1850-Jahrfeier- nen Wettbewer- Werte von indig- Festplatz-Ges- altung soll mög- an-Weitem-De-

nd Pabstini

enor des Deut- Kammerjägers November aus- A unternehmen- n Opern wie in- schen Rundfunk



Der Briefträger

Von allen Personen des „öffentlichen Dienstes“, mit denen wir des öfteren in Berührung kommen, ist zweifellos der Mann, der uns jeden Tag die Post bringt, der bekannteste und populärste. Mehrmals täglich kommt er ins Haus, und so erklärt es sich, daß zwischen den Beamten der Post — namentlich, wenn sie längere Zeit den gleichen Bezirk bearbeiten — und der Bevölkerung vielfach ein freundschaftliches Verhältnis besteht.

Was hat aber auch ein Briefträger alles in seiner großen Ledertasche! Briefe, große und kleine, wichtige Mitteilungen und oberflächliche Kartengrüße, Geschäftsbriefe, Nachrichten über Familienereignisse und vieles andere.

Wenn er um die Straßenecke biegt, ist die Tasche prall und voll. Doch schnell wird sie dünner und dünner. Der Briefträger kennt seine „Kundschaft“ ganz genau. Er weiß, daß Fr. Müller jeden Tag einen Brief vom Postschekendienst bekommt und die Witwe Schulze alle vier Wochen einen aus Amerika. Fräulein Elise aus dem zweiten Stock von Nr. 17 erwartet ihn regelmäßig am Fenster: ein kleines Kopfnicken des Briefträgers und Fräulein Elise ist im Bild: „er“ hat geschrieben. Hier eine gleichzeitige Druckgabe, dort eine Vermählungsanzeige, eine Feitschrift oder eine Steuerzahlung. Unermüdlich greift der Briefträger in die große Tasche, in der eine ganze Menge Schicksal friedlich nebeneinander liegt.

Wenn der Briefträger seinen Bezirk abgegangen hat, ist die große Ledertasche meist leer. Wenn diesmal „nichts dabei“ war, kann er ja daran nichts ändern. Er abt nur weiter, was ihm anvertraut wurde. Und außerdem: In wenigen Stunden wird er ja wieder hier sein.

Schauübung in Käferstal

Die jeweilige Zusammensetzung zweier Schützen der Freiwilligen Feuerwehr bei den diesjährigen Hauptproben brachte es mit sich, daß sich die Bewohner nicht-aller Vororte von dem Können „ihrer“ Feuerwehr überzeugen konnten. Der Lösung Käferstal, der bei der Hauptübung in Reudensheim eingesetzt worden war, entschied sich daher, die letzte größere Übung dieses Jahres auf den Sonntagmorgen zu legen und so einem größeren Interessentenkreis einen Ausschnitt aus der Arbeit der Feuerwehr vorzuführen.

Unter dem Kommando von Löscharztführer Kapf wurden im Hof der alten Käferstaler Schule die Formübungen durchgeführt und durch Freiübungen gezeigt, daß die körperliche Ausbildung einen wesentlichen Bestandteil der Gesamtausbildung ausmacht. Auch Geräteübungen gab es zu sehen, aber die Hauptrolle für die Zuschauer bildete doch die am Freispiel ausgeführte Anariffsübung, bei der die Bedeute ihrer vielfältigen Können unter Beweis stellen konnten. Bei dieser Anariffsübung wirkte auch die Sanitätskolonne vom roten Kreuz mit, die sich ebenfalls auf der Höhe zeigte.

Die Leistungsfähigkeit der Sanitätler verdient besondere Anerkennung, nachdem ihre Ausbildung unter unzulässigen Bedingungen erfolgen muß und ihr Wunsch nach einer Unterbringung in geeigneteren Räumen leider bisher noch nicht in Erfüllung gegangen ist.

Nach Abschluß der Übung, die bei den Zuschauern einen sehr guten Eindruck hinterließ, und vor dem Kreisfeuerwehrführer Weisbrod und dem Wehrführer Salzer von der Mannheimer Freiwilligen Feuerwehr ein Begrüßungsmarsch der Wehr durch verschiedene Straßen Käferstals ansetzte.

Mit dieser Schlußübung ist aber die Tätigkeit der Wehr für dieses Jahr nicht beendet, denn nun beginnt die Winterarbeit, die ebenso wie bisher den vollen Einsatz jedes Mannes verlangt.

Rhein-Haardtahn am Luftschuttag

Die Rhein-Haardtahn (Strecke Mannheim-Ludwigshafen-Bad Dürkheim) teilt mit, daß wegen der großen Luftschuttagung in Mannheim und Ludwigshafen am 26. Oktober die Rhein-Haardtahnzüge ab Bad Dürkheim nur bis Rotes Kreuz Ludwigshafen verkehren und zwar nach folgendem Plan: 8.15, 9.25, 10.15, 11.15 Uhr. In der Richtung nach Bad Dürkheim ist Fahrgelegenheit ab Rotes Kreuz wie folgt geboten: 9.25, 10.25, 11.25, und 12.27 Uhr.

Nach erfolgter Entwarnung dürfen die Fahrten zwischen Rotes Kreuz und Ludwigshafen-Mannheim die Straßenbahn mit ihren Fahrtafeln benutzen.

Ehrung verdienter Arbeitsjubilare

Betriebsappell des Reichsbahnbetriebswerks Mannheim-Rangierbahnhof

Schnelldie Marschkänge durchbrausen das Schienenhaus der Werkstätte des Reichsbahnbetriebswerks Mannheim-Rangierbahnhof am Samstagvormittag, da sich die vierhundert Männer der Belegschaft zum Betriebsappell versammelten.

Mit der Beethovenischen Hymne „Die Himmel rühmen“ begann die neuacaründete Werkstätte den feierlichen Appell. Der ebenfalls anwesende Werkchor ließ den Chor erklingen: „Das ist der Tag des Herrn“. Daran schloß sich das Bekenntnis zum Vaterland an: „Vaterland, du mein Vaterland“. Dann erklang die Betriebsappell-Orgel den Choral und gab dem Betriebsführer Reichs-Kassamann A. d. e. m. a. n. n. das Wort. Nachdem dieser eine Rückschau über die Arbeit des vergangenen Jahres gegeben hatte, stellte er die neuen Jubilare, die geehrt wurden, als Muster für alle Arbeitskameraden hin. 40 Jahre Treue im Arbeit und der Blickterfälluna: Das ist der Titel der Arbeit. Er wies darauf hin, daß die erhöhte Verkehr der letzten Zeit auch den

Mannheim auf der Leistungsschau badischer Gemeinden



Unsere Aufnahme zeigt Modelle und Bilder aus der Leistungsschau der badischen Gemeinden in der Ausstellungshallen in Karlsruhe, die einen Einblick in die Aufbauarbeit in Mannheim seit der Machtübernahme vermitteln. Aufn.: Rudolf Bergmayer

Die SA gewinnt den Schießwunderpreis

Die Standarte 171 belegte den ersten Platz / Politische Leiter folgen an zweiter Stelle

Oberbürgermeister Pg. Kenninger hat im vergangenen Jahre einen Wanderpreis zur Förderung des Kleinkaliber-Schießsportes gestiftet, der als Mannschaftspreis bestimmt wurde und an dessen Erringung sich sämtliche Formationen der NSDAP, die Wehrmacht und die Polizei beteiligen können.

Diesen Wanderpreis gewann im vorigen Jahr bei der ersten Austragung die Polizei, auf deren Ständen nun am Sonntag 14 Mannschaften antraten. Recht heiß wurde hierbei gekämpft, denn die Schützen der einzelnen Mannschaften erzielten recht ansehnliche Leistungen. Als Sieger aus diesen Kämpfen ging die Mannschaft der SA-Standarte 171 hervor, die mit 898 Ringen den ersten Platz belegen konnte. An zweiter Stelle folgte die Mannschaft der Politischen Leiter mit 842 Ringen, während die Polizei mit 835 Ringen auf den dritten Platz kam. Weitere Plätze belegten die Mannschaften: II/S.M. 110, H 1. Mannschaft, H 2. Mannschaft, Reichsluftwaffenverband, I.M.H. 63, Fliegerhorst-Kommandantur 1. Mannschaft, RZSA, RZSA, H, Fliegerhorst-Kommandantur 2. Mannschaft, SA-Marinestandarte.

Im Polizeischützenhaus wurde im Rahmen eines Kameradschaftsabend die Preisverteilung vorgenommen, bei der Pg. Kau von der Polizei einleitend darauf hinwies, daß man in Zukunft noch mehr Breitenarbeit im Schießsport leisten wolle. Wenn auch bei dem Kampf um den Wanderpreis des Oberbürgermeisters nur einige Mannschaften antraten, so dürfe man nicht vergessen, daß ja in den

einzelnen Formationen diese Mannschaften mit den besten Schützen erst ermittelt werden müßten und daß allein schon auf diesem Gebiet eine größere Breitenarbeit geleistet werde. Im nächsten Jahre wolle man die jetzt aus sechs Schützen bestehende Mannschaft auf je zehn Schützen erhöhen, um so auch Vergleichsmöglichkeiten mit den Schützenvereinen zu haben, die bei ihren Wettkämpfen ebenfalls in Jahnemannschaften antreten.

Im Namen des Oberbürgermeisters überreichte Reichsleiter Dr. Reinhardt der SA den Wanderpreis und zugleich einen vom Polizeipräsidenten gestifteten Zusatzpreis. Einen Mannschaftspreis sprach man auch der Hitler-Jugend zu, die es mit frischem Mut gewagt hatte, gegen erfahrenere Schützen anzutreten und die sich mit gutem Erfolg behaupten konnte.

Für die besten Einzelschützen waren Sonderpreise ausgesetzt. An der Spitze der besten Schützen standen: Wargander (Polizei) 162 Ringe; Rudn (SA) 156 Ringe; Roage (SA) 153 Ringe; Moll (PS) 152 Ringe; Meiff (SA) 151 Ringe; Gerberich (SA) 151 Ringe; Krämer (SA) 150 Ringe; Baumann (Polizei) 150 Ringe. Der Preisverteilung wohnten u. a. der Führer der Standarte 171, Sturmabteilungsleiter Bender und Vertreter des SA-Schützenführers Jaeger bei.

Auf eine Ehrenmedaille, die zugunsten des Geburtsstageschildes für den Reichssportführer herausgegeben wurde, waren 88 Schützlinge abgedeckt worden. Den besten Schützlinge überreichte von der SA, der somit Gewinner der Schilde wurde. An nächster Stelle lagen Sauer von den Politischen Leitern und Freidl vom Artillerie-Regiment 69.

Biele warten auf den Weihnachtsbaum

Im vergangenen Jahre spendete das Winterhilfswerk 20 000 Weihnachtsbäume

Im Vorwinter hat das Winterhilfswerk an bedürftige Volksgenossen über eine Million Feinmer Brennmaterialien verteilt. Der überwiegende Teil hiervon waren natürlich Kohlen. Doch wurde an linderreiche Familien und in besonderen Fällen auch Brennholz verteilt. Dieses Brennholz wurde dem WHW von den Bedürftigen zur Verfügung gestellt, und zwar sowohl vom staatlichen als auch vom gemeindlichen und Privatwaldbesitz.

Zu Beginn des Winterhilfswerks, als der Waldbesitzer noch unter Abwalmangel litt, war das WHW in besonders fruchtbar günstig gelegenen

Gebieten des Hochschwarzwaldes, die für die Brennholz damals kaum Abnehmer fanden, sogar als Holzläufer aufgetreten und damit so marktausgleichend und notlindernd gewirkt. Mit der fortschreitenden Geländung der Marktverhältnisse, die nun teilweise schon zu einem Sturm auf unser badisches Holz geworden ist, sind die Holzläufer von Seiten des WHW natürlich überflüssig geworden.

Obwohl sich das WHW voll und ganz den Erfordernissen des Vierjahresplanes einfügt, der ein stärkeres Verwenden von Kohle als Hausbrandmittel anstelle des anderweitig benötigten Kohlestoffes Holz verlangt, braucht das Winterhilfswerk trotzdem das bisherige Holzangebot, um in besonders gelagerten Fällen dessen einsparungen zu können. Selbstverständlich ist dafür gesorgt, daß in allen Fällen, wo dies möglich war, die Betreuten während des Sommers ihren Holzbedarf durch Einbringen von Leihholz gedeckt haben.

Für mehrere waldreichen Orte ist es daher Ehrensache, daß dem Winterhilfswerk auch in diesem Winter wieder ausreichend Brennholz zur Verfügung gestellt wird. An alle badischen Waldbesitzer ergeht daher der Aufruf: Opferet Brennholz! Und was ihr geben könnt, gebt reich, damit es noch vor den ersten Schneefällen abgeladen werden kann!

Das WHW sorgt aber nicht nur für die leibliche Not. Es will auch feierliche Freude bringen. Was wäre hierzu besser geeignet, als das Geschenk eines Tannenbaumes zum Weihnachtsfest. Im vorigen Jahr konnte das WHW 20 000 spendende Weihnachtsbäume an notleidende Volksgenossen abgeben. Auch in diesem Jahr warten wieder Tausende auf einen Weihnachtsbaum vom WHW. Wir sind überzeugt, daß sie nicht umsonst warten werden, da sie der badischer Waldbesitzer nicht vergessen wird.



Kein anständiger Deutscher kann sich dem Ruf des WHW-Sammlers entziehen. Denn er steht im Dienste der Volksgemeinschaft.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfall. Am Sonntagmorgen stieß Ecke Zwerchgasse-Dorfstraße in Sandhofen ein Personenkraftwagen und ein Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer kam zu Fall und wurde mit einem Rippenbruch und einer Kopfverletzung nach einem Krankenhaus gebracht. Ueber die Schuldfrage sind die Erhebungen noch nicht abgeschlossen. — Bei einem weiteren Verkehrsunfall ist Sachschaden entstanden.

Die Wochenstatistik der Verkehrsunfälle weist 39 Unfälle auf. Hierbei wurden 3 Personen getötet, 30 Personen verletzt und 28 Kraftfahrzeuge, 10 Fahrräder und 2 Straßenbahnwagen zum Teil erheblich beschädigt.

Verkehrsunfall. Wegen verschiedener Ueberreitungen der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden 46 Personen gebührenpflichtig verwahrt und 23 Kraftfahrzeughalter bekommen rote Vorfahrtscheine ausgedient, weil ihre Fahrzeuge verschiedene technische Mängel aufwiesen.

Weihnachtspaket-Rachsendungen für Kreuzer „Cnden“. Privatpakete für die Besatzung des Kreuzers „Cnden“ können bis zu einem Höchstgewicht von 10 Kilo mit dem Dampfer „Kaffel“ der Hamburg-Amerika-Linie, ab Hamburg 30. Oktober, Ankunft in Belawan (Sumatra) etwa 7. Dezember, nachgeliefert werden. Die Pakete müssen spätestens am 27. Oktober bei Matthias Robbe u. Co.'s Frachtkontor GmbH, Hamburg 1, Ferdinandstraße 38/40, eintreffen. Die Beförderungsstellen bis Hamburg sind vom Absender zu tragen. Mit der Freilassung muß bei der annehmenden Postanstalt für Verpackung und Beförderung im Seefracht eine Reichsmark durch Aufkleben von Freimarken auf die Paketkarte entrichtet werden. Weiterbeförderung der Pakete von Hamburg auf dem Seewege erfolgt kostenlos.

Veranstaltungen im Planetarium

Dienstag, 26. Oktober: 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors. — 20.15 Uhr: Feierabendveranstaltung für die NSG „Kraft durch Freude“ (1. Wiederholung).

Mittwoch, 27. Oktober: 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors. — 20.15 Uhr: Feierabendveranstaltung für die NSG „Kraft durch Freude“ (2. Wiederholung).

Donnerstag, 28. Oktober: 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors. — 20.15 Uhr: Feierabendveranstaltung für die NSG „Kraft durch Freude“ (3. Wiederholung).

Freitag, 29. Oktober: 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors. — 20.15 Uhr: Feierabendveranstaltung für die NSG „Kraft durch Freude“ (4. Wiederholung).

Samstag, 30. Oktober: 20.15 Uhr: Feierabendveranstaltung für die NSG „Kraft durch Freude“ (5. Wiederholung).

Sonntag, 31. Oktober: 16 und 17.30 Uhr: „Eine Reise nach den Sternen“ (mit Vorführung des Sternprojektors und Lichtbildern). — Kulturfilm — Beiprogramm.

Besichtigung der Bilderschau und der technischen Einrichtungen mit Kurzvorführung an den Werktagen von 9—13 und 15—19 Uhr (außer Samstagnachmittag). Führungen freibleiblich.

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenshaft

Wiederholung. 27. 10., 20.30 Uhr, Bekleidend der Zellen 1 und 2.

Wiederholung. 26. 10., 20.15 Uhr, Pflichtheimabend im Gesellschaftshaus, F. 3. 13. Erscheinen aller Frauen, auch des Frauenwerks ist Pflicht.

Deutsches G. 27. 10., 20 Uhr, Pflichtheimabend in den Germania-Hallen, s. 6. Frauen des Frauenwerks sind eingeladen.

Reudensheim. 25. 10., 20 Uhr, Heimabend im Gv. Gemeindehaus.

Wiederholung. 25. 10., 20 Uhr, Singen im „Engel“, Sandhofen. 26. 10., 20 Uhr, Heimabend im Heim, Käferstal. 26. 10., 20.30 Uhr, Singstunde im Heim, Mannheimstraße 2, für alle Mitglieder.

Wiederholung. 26. 10., 20 Uhr, wichtige Familienunterstützungsbefreiung in der Bilderschule. Bei Weiterleitung Vertretung schicken.

Wiederholung! Frauennachschulung des Deutschen Frauenwerks: Vormittagskurs: Beginn 1. November und 1. Januar. Abendkurs: Beginn Mitte November. Nachkurs: Beginn Ende November. Hauswirtschaftlicher Vorkurs: Beginn 1. November. Grundliche Orientierung aller im Haushalt vorkommenden Arbeiten und theoretischen Fächer. Nachkurs: Vormittags-, Mittags- und Abendkurs. Beginn: 1. November.



Kartoffelausgabe

Um die Kartoffelausgabe reibungslos durchzuführen zu können, mache ich noch einmal darauf aufmerksam, daß die Kartoffeln ortgruppenweise auszugeben werden.

Es erhalten jeweils nur diejenigen Ortsgruppen-Bedürftigen Kartoffeln, die in der Zeitung bzw. am Ortsgruppenanschlag ausgerufen sind.

Bedürftige aller nicht ausgerufenen Ortsgruppen werden an der Kartoffelausgabe zurückgewiesen.

Die bekanntgegebenen Ausgabezeiten sind unbedingt einzuhalten.

Kreisbeauftragter für das WHW 1937/38,

Ortsgruppe Sedenheim

Sauertrautausgabe. Am Dienstag, den 25. Oktober, wird im Lebensmittelager von 13.30—17 Uhr an die Antragsteller der Gruppen A — F pro Kopf 1/2 Kilo Sauertraut ausgegeben. Gefäße sind mitzubringen.

Der Ortsbeauftragte für das WHW 1937/38,

Tennis-Termine für 1938

Deutsche Meisterschaften 8. — 17. Juli
In Paris lehnte der Vorstand des Internationalen Tennis-Verbandes die wichtigsten Tennistermine für das Jahr 1938 fest.

Argentinien meldet zur Weltmeisterschaft

Bei der Geschäftsstelle des Internationalen Fußball-Verbandes (FIFA) in Zürich ist nachträglich noch die Meldung von Argentinien zur Teilnahme an der dritten Fußball-Weltmeisterschaft eingelaufen.



Deutschland schlägt Norwegen 3:0 im Fußball-Länderkampf

Ein Spielangebot vor dem Tor der Norweger, das immer wieder von der ausgezeichneten deutschen Sturmreihe bedroht wurde. Wiederholt wird der Torwart Nordbye rettet.

Meisterschaftsspiele in Württemberg

SSS Ulm — Ulmer SV 94 3:1 (3:0)
Das Ulmer Lokalspiel brachte den erwarteten Sieg des kampfstärkeren SSV. In der ersten Halbzeit gingen die Gastgeber durch drei Tore ihres Mittelstürmers Schmid mit 3:0 klar in Führung.

SVB Stuttgart — Union Bödingen 5:1 (3:0)

Der SVB Stuttgart konnte dieses vorentscheidende Treffen klar zu seinen Gunsten entscheiden. 7000 Zuschauer sahen ein packendes Spiel. Im Feldspiel waren die Gäste durchaus gleichwertig.

Stuttgarter Riders — Schwemningen 7:2

3500 Zuschauer sahen im Ziegelhof die Geheimnisse mit 7:2 (2:0) klar als Sieger. Entscheidend waren allerdings erst die letzten Minuten, denn bis zur 83. Minute stand der Kampf noch 2:2 Unerschiedlos fünf Minuten hielten dann fünf Treffer für die Riders.



Deutschlands Fußball-Triumph über Norwegen
Norwegens Torwart rettet gegen Gellesch und Silling (rechts) im Länderkampf Deutschland — Norwegen. Weith. (M)

Zum 50. Geburtstag des Reichssportführers

Reichsminister Dr. Frick beglückwünscht von Tschammer und Osten

Der Reichs- und preussische Minister des Innern Dr. Frick hat an den Reichssportführer von Tschammer und Osten zu dessen fünfzigstem Geburtstag folgendes Schreiben gerichtet:

Mein lieber Herr Reichssportführer!
Zu Ihrem fünfzigsten Geburtstag übermittele ich Ihnen meine warmsten Glückwünsche. Der Tag, den Sie morgen begehen, ist im Leben eines jeden Menschen Anlaß zu Rückblick und Ausblick.

Als der Minister, der Sie mit Zustimmung des Führers und Reichsanzlers im Frühsommer 1933 an die Spitze der deutschen Turn- und Sportbewegung gerufen hat, kann ich vor der deutschen Öffentlichkeit mit aufrichtiger Genugtuung feststellen, daß Sie die Erwartungen, die wir in Sie setzten, in vollem Umfang erfüllt haben.

Reichsminister Dr. Frick hat an den Reichssportführer von Tschammer und Osten zu dessen fünfzigstem Geburtstag folgendes Schreiben gerichtet:
Nicht geringer als die bereits gelösten sind die durch Sie noch zu erfüllenden Aufgaben. Ich nenne hier besonders die Erhaltung und Steigerung der Leistungshöhe und Breitenwirkung des deutschen Sports, die Verwirklichung der körperlichen Erziehung der gesamten deutschen Jugend in Ihrer Eigenschaft als Beauftragter des Jugendführers des Deutschen Reiches und die einheitsliche Ausrichtung des in den Gliederungen und angeschlossenen Verbänden der Bewegung so erfreulich ausblühenden Sportbetriebs.

Mit dem aufrichtigen Dank für das, was Sie bisher für Volk und Führer geleistet haben, verbinde ich den Wunsch, daß die geistige Spannkraft und die körperliche Frische, die Sie bisher ausgezeichnet haben, Ihnen auch für die Erfüllung Ihrer weiteren hohen Aufgaben beschieden sein mögen.

Heil Hitler!
Ihr Frick.

Rekordwoche auf der Autobahn gestartet

Rosmeyer (Auto-Union) fährt als Erster über 400 Km.-Stundengeschwindigkeit

(Eigener Drahtbericht)

Frankfurt a. M., 25. Okt.

Bei prachtvollem Wetter, völliger Windstille und wolkenlosem Himmel begann heute in den frühen Morgenstunden auf der Reichsautobahn bei Frankfurt a. M. die Internationale Rekordwoche, die im Auftrag der ORS von der Motorgruppe Hessen des NSKK durchgeführt wird.

Nachdem sich der leichte Nebelschleier über der Bahn gelüftet hatte, ging in Anwesenheit einer vielhundertköpfigen Menschenmenge Bernd Rosmeyer auf Auto-Union und Caracciola auf Mercedes-Benz daran, die internationalen Rekorde der Klasse B 5-5000 ccm über Kilometer und Meile mit fliegendem Start anzuzutreiben.

Dabei wurden die Fahrzeuge bei Kilometer 2 in Gang gesetzt und dann mit einem Anlauf von 4 Kilometer Länge bei Kilometer 6 durch die offizielle Stoppstrecke gefahren. Aber diese ersten Probefahrten brachten zunächst keine Bestleistung, da es vorerst nur darauf ankam, die

richtigen Vergasereinstellungen ausfindig zu machen. Immer wieder kehrten die Fahrzeuge in die großen Zelle, die am Startplatz aufgebaut waren, zurück, wo dann rasch ein entsprechender Umbau vorgenommen wurde.

Nachdem Rosmeyer bei seiner ersten Fahrt den Kilometer in einer Richtung mit rund 375 Stundenkilometer Durchschnitt bewältigt hatte, kam er bei seinem zweiten Versuch bereits auf der Hinfahrt auf 404,9 Stundenkilometer. Die Meile bewältigte er sogar in einer Richtung mit 405,148 Stundenkilometer. Aber beide Rückfahrten waren erheblich langsamer, so daß das Mittel aus Hin- und Rückfahrt, das für die Rekordzeit maßgebend ist, an die bestehenden Rekorde nicht heranreichte. Diese Rekorde hält übrigens Rosmeyer selbst seit Juni dieses Jahres mit 389,2 Stundenkilometer für den Kilometer und 389,6 Stundenkilometer für die Meile. Auch Caracciolas Versuche verliefen zunächst ergebnislos und wurden nachdem auch Lang von Mercedes einige Fahrten unternommen hatte, abgebrochen, weil die Karosserie im



Waldhof — Mühlburg 2:0
Ein feines Duell zwischen dem Mühlburger Torhüter und Bielmayer, bei welchem letzterer den kürzeren zieht



VIR — Phönix Karlsruhe 0:1
Fünf Mann kämpfen um einen Ball, den der Karlsruher Lorenzer mit dem Kopf aus der Gefahrzone bringt.

Werk Untertürkheim nochmals verändert werden muß.

Während der Pause der deutschen Fahrer versuchte der englische Fliegermajor Gardner mit seinem MG auf der Strecke die Kilometer- und Meilenrekorde der Klasse C, bis 1100 ccm, zu verbessern, die er selbst mit 229 bzw. 239 Kilometer-Stunden im Frühjahr hier aufgestellt hatte. Aber auch ihm reichte es nicht ganz. Als besondere Überraschung brachte nun gegen Mittag die Auto-Union einen 5-Liter-Wagen an den Start, ebenfalls eine Stromlinien-Limousine, in die man den Grand-Prix-Motor vom Jahre 1933/34 eingebaut hatte. Mit diesem Fahrzeug ging nun Rosmeyer daran, die internationalen Klassenrekorde der Klasse C, 3-5 Liter, über Kilometer und Meile mit fliegendem Start anzuzutreiben. Und dieses Vorhaben gelang auf Anhieb.

Rosmeyer absolviert jedoch noch weitere Fahrten mit dem Ergebnis, daß die internationalen Klassenrekorde sich erheblich verbesserten. Er fuhr einen Kilometer mit fliegendem Start in 10,25 Sekunden, das entspricht einem Durchschnitt von 352,177 Kilometer-Stunden. Der alte Rekord, den Caracciola 1934 bei Budapest aufgestellt hatte, stand auf 317,6 und über die Meile benötigte Rosmeyer 16,1 Sek., das entspricht einem Durchschnitt von 353,278. Der alte Rekord, den Stud auf Auto-Union 1935 in Italien erzielt hatte, stand auf 330,6 (bei Redaktionschluss dauerten die Versuche noch an.)

Bäumer hatte Pech

In letzter Stunde hatte auch noch Bäumer (Bünde) zu den Rekordfahrten gemeldet. Mit seinem Austin-Wagen hatte er Versuchsfahrten auf der Betonstraße von Hoon bei Budapest hinter sich, bei denen er bis auf 1/5 Sekunde den erstrebten Rekorde nahegekommen war. Auf der Fahrt nach Frankfurt hatte der Bessale dann das Pech, daß der Personenwagen Anhänger, in dem sich der Rennwagen befand, losgekuppelt wurde und Anhänger samt Substanz zerstört wurden. So wird Bäumer auf die vorgelebten Fahrten verzichten müssen. Auch Bobby Kohlhauf kann einweilen seine Rekordfahrten nicht unternehmen, da er für seinen 750er-Eigenbau noch einige wichtige Ersatzteile benötigt.

GPVg 84 in Sadenburg geistig

Die Sportvereinsliga 1938 Mannheim bei gleich in ihrem ersten Kampf auf fremder Mann unterliegen müssen. Sie feierte dem Abstieg Sportverein Sadenburg die ersten Punkte, die leichtsinnig verstreut wurden. Verschenkt durch den Bantamgewichtler Glaser, der sich überaus leichtfertige und einen 3:10-Sieg in eine 11:7 Niederlage verwandelte. An allem ließ sich Adam entscheidend schlaagen, wodurch die wertvollen Punkte für Mannheim verloren waren. In Sadenburg können diese Punkte notwendig gebrauchen. Sie haben nun dem NSV Reich allein das Tabellenende überlassen.

Die von Kampfrichter Meib, Sandhosen, abgeleiteten Kämpfe brachten folgende Ergebnisse: Glaser (M) ist im Bantamgewicht Schuster (S) klar überlegen und hat entscheidend. Er muß aber die Punkte wegen Uebergewicht abgeben.

Am Federgewicht kommen Fischer (S) und Adam (M) in der ersten Hälfte zu je einer Wertung. Der Mannheimer geht dann im Fedenkampf in Führung, läßt sich aber nach dem Wechsel überraschend mit sinnlichem Aufreißt belegen.

Durch Engel kommen die Einheimischen zu einem weiteren Sieg. Auch verteidigt sich gegen den stärkeren Sadenburger gut, kann aber die Punktniederlage nicht verhindern. Nach einem harten Kampf sichert Waller im Bantamgewicht die ersten Punkte für Mannheim. Er kann gegen Kuhlrich keine überragenden Vorteile erkennen, hat aber mehr von Kampf und wird Sieger nach Punkten.

Auch im Mittelgewicht muß der Mannheimer Kessler hart um den Punktsieg über den besten Sadenburger Müller kämpfen. Der Mannheimer holt sich durch Häufung von Punkten, die ihm einen verdienten Punktsieg einbringen.

Am Halbschwergewicht erringt Hammer (M) einen schönen Pokal über Bauer (S). Nachdem der kräftige Mannheimer seinen Gegner zu Boden gebracht hatte, liegt er durch Armschlüssel.

Das Schwergewicht geht kampflös an Sadenburg, da Engel ohne Gegner ist.

Galopprennen zu Karlsruhe

- 1. W. Gohl-Hardennen (2600 St., 2800 Meter)
1. Frau M. Wanjeds Trager (H. Wolff), 2. Lammvogel, 3. Hero, 4. Ronneburg; 1. Robel, Ernie, Carl, Profol, Amida, van Esp, Parade. Toto: 28 St., 12, 12, 14:1. GB: 204:10.
2. W. Gerth-Jagdrennen (2400 St., 3200 Meter)
1. St. S. v. Wipplach Lodma (St. S. v. Wipplach), 2. Velladio, 3. Gralsbolin; 1. Kroat, Chemelien, Duffos, Galanterie. Toto: 31 St., 12, 12, 13:10. GB: 44:10.
3. 9700. Rennen (6000 St., 3200 Meter): 1. Gohl, Freisinniges Wolfenflug (H. Wölchen), 2. Della, 3. Luftschau; 1. Gnanu, Treuer Kufar, Ch. Wölchen, Rufurus. Toto: 36 St., 26, 22, 28:10. GB: 168:10.
4. Deutsches Halbblut-Jagdrennen (4000 St., 4000 Meter): 1. Keller-Kat. 1. Sandgraf (St. G. v. d. Orenben), 2. Erdling II, 3. Wieland; 1. Gohlwald, Gey, Glandsaage, Gilprins, Kauer, Ginfier, Sola. Toto: 360 St., 59, 44, 161:10. GB: 9688:10.
5. C. Gerzmann-Jagdrennen (2200 St., 1400 Meter): 1. W. Deitmanns Tuenis (St. W. Goll), 2. Tannoch, 3. Rega, 4. Geterrie; 1. Werschwalde, Wipplach, Conte, Gohlfelle, Quartett, Kolbe, Mein Gohmann. Toto: 31 St., 15, 17, 20, 21:10. GB: 132:10.
6. Rühntheide-Jagdrennen (6000 St., 4000 Meter): 1. Frau G. Kautsch Edlyop (H. Unterholzer), 2. C. Ram, 3. Elfad; 1. Deters, Handbar, Feldbar, Barmetta, Eberd Aeri. Toto: 214 St., 42, 91, 29:10. GB: 2684:10.
7. W. Gohl-Ausgleich (2400 St., 1400 Meter): 1. G. Warches Toni Andreas II (H. Staroff), 2. W. Blume, 3. Beovult, 4. Sempa; 1. Gohlwald, W. Waler, Freifa, Bond, Venz, Conwallaria, Gelmaltrich, Santate. Toto: 24 St., 13, 20, 14, 16:10. GB: 368:10.

Kre...

Bericht über...

Wiederum über Kreditanstalt...
Bericht über die Wirtschaft im...
Bericht über die Wirtschaft im...
Bericht über die Wirtschaft im...

Die vorliegen...
Bericht über die Wirtschaft im...
Bericht über die Wirtschaft im...
Bericht über die Wirtschaft im...

Über die Dar...
Bericht über die Wirtschaft im...
Bericht über die Wirtschaft im...
Bericht über die Wirtschaft im...

Schließlich zel...
Bericht über die Wirtschaft im...
Bericht über die Wirtschaft im...
Bericht über die Wirtschaft im...

Die in Zusammen...
Bericht über die Wirtschaft im...
Bericht über die Wirtschaft im...
Bericht über die Wirtschaft im...

Frankfurter...
Bericht über die Wirtschaft im...
Bericht über die Wirtschaft im...
Bericht über die Wirtschaft im...

Frankfurter...
Bericht über die Wirtschaft im...
Bericht über die Wirtschaft im...
Bericht über die Wirtschaft im...

Frankfurter...
Bericht über die Wirtschaft im...
Bericht über die Wirtschaft im...
Bericht über die Wirtschaft im...

Frankfurter...
Bericht über die Wirtschaft im...
Bericht über die Wirtschaft im...
Bericht über die Wirtschaft im...

Frankfurter...
Bericht über die Wirtschaft im...
Bericht über die Wirtschaft im...
Bericht über die Wirtschaft im...

Frankfurter...
Bericht über die Wirtschaft im...
Bericht über die Wirtschaft im...
Bericht über die Wirtschaft im...

Frankfurter...
Bericht über die Wirtschaft im...
Bericht über die Wirtschaft im...
Bericht über die Wirtschaft im...



„Verkehrsgünstiges“ Wohnen

Es ist eine herkömmliche Anschauung, daß die Straße auch dem Anbau dient, sobald sie endgültig ausgebaut ist, und daß der Wegebaupflichtige den Anbau nicht verhindern könne.

Der Verkehr werde von Jahr zu Jahr dichter, lärmender und störender, er werde in wenigen Jahren doppelt und dreifach so stark sein wie früher.

Berlin im Dunkeln!

Wie die Reichshauptstadt während der großen Luftschub- und Verdunkelungsübung dieses Herbstes ausgesehen hat, zeigt das soeben erschienene Heft der „Zitrus“.

Kränze werden gebunden

in den Mannheimer Gärtnereien herrscht jetzt Hochbetrieb

Das Adolf-Hitler-Motiv, das nach den ersten bewegten Oktobertagen ein gerühmtes Herbstbild darbot, erstreckt sich in diesen Tagen wieder eines verflärten Verkehrs.

Tausende von Kränzen zu binden, die von den Friedhofbesuchern begehrte werden. Aus Zypressen, Tannengrün, gelben, weißen und roten Ähren, leuchtenden Glycerinfarben und der blassblauen Grika werden keine Kunstwerke geschaffen.

Nur noch eine Woche trennt von Allerheiligen und Allerjeden, Da ist es an der Zeit, die Gräber der Verstorbenen zu zieren.

In den Mannheimer Gärtnereien herrscht angelegentlich der nahenden Gedentage roge Geschäftigkeit. Da darf keine Hand ruhen, wo es gilt.

Unsere Rufnummer für Anzeigen 35421 Hakenkreuzbanner Anzeigen-Abteilung

Käthe Schulz Dr. Rudolf Adam zeigen ihre VERLOBUNG an Lucas-Kronach-Str. 25 P. 7, 13a Im Oktober 1937

Heftige Ein-gesundes, kräftig es Madel J. Dorst und Frau Gaststätte „Zum Neckartal“ Heinrich-Lanz-Krankenhaus 23. Oktober 1937

Jeden Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag Verlängerung B2,14 im goldenen Stern am Nationaltheater

Hauptredaktion: Dr. W. H. Rattermann (St. Wehrmacht) Dr. W. H. Rattermann (St. Wehrmacht) Dr. W. H. Rattermann (St. Wehrmacht)

Bräutleute! Eichenes Schlattzimm. Schreivmasch. Klein-Continental J. Bucher

Offene Stellen Kontoristin in Dauerstellung gesucht. Wälderei Judt Manglerin

Foto Schmidt Apparate auf Teilzahlung Mannheim N 2.2 Tel. 266 97

Immervieder Fuchspelz verwechselte Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Sehr gut möbliertes Zimmer mögl. im Stadteil Neckarstadt-Ost. 3. 1. Nov. zu mieten gesucht.

Wo ist denn die große Schau schöner Qualitätsmöbel? So sagen viele, wenn Sie vorm Haus stehen.

Donnerwetter Sie haben ja viel mehr Auswahl als wir erwartet haben. 1100 qm dick voll Möbel, ja, das ist mehr als Sie erwarten - das ist!

Möbel Volk Qu 5, 17-19 Automarkt

Verkauf - Kundendienst Besteingerichtete Reparaturwerkstätte A. und H. Hartmann Augartenstr. 97-99 - Ruf 43034

315 BMW Sport BMW Gabrio-Limousine Mobil. Zimmer zu vermieten

Friedhofgärtnerei Mandel am Friedhof Jett Chellusstraße 4a Neuanlage u. Unterhaltung von Gräbern - Blumen und Kranzbinderei

Blumen und Kränze zu Allerheiligen empfiehlt Blumenhaus Karl Assenheimer jr. O 2, 9 - Kunststraße - Ruf 228 21

Kränze-Blumen Kocher im Plankenhol Fernruf 269 46

Gärtnerei Kocher G. m. b. H. am Friedhof Blumen / Pflanzen / Anlage von Gräbern und Familienplätzen

KRÄNZE VON Oskar Prestinari Friedrichsplatz 14

Friedhof-Gärtnerei Josef Quaiser Krematoriumweg - Fernruf 51228

Friedhof-Gärtnerei Adolf Giffhorn Nachf. am Krematorium - Fernruf 504 41

Blumen-Dierberger Ecke Schwetzingen- und Kleinfeldstraße - Straßenbahnhaltestelle FERNRUF 426 97

Georg Karcher Gartenbaubetrieb - Ruf 5193 Spezialfirma für gärtnerischen Grabschmuck - Blumen - Kränze

Beachten Sie bitte den Großen Anzeigenteil in unserer Morgenausgabe

DAS M... Der p... Die Barma... für sich suchen... auch in Deutschla... fährten lebt in... trife. Ministerp... mir seinem Rabi... den gegen An e... der Barmaangele... Auf der Seite... helle Begeisterung... einen persönlichen... vor einigen Mon... seiner Wachsen... Nachwahl in Br... noch erinnerlich... sensationell annu... fahrer Leon D... Zealand nun auch... in der belgischen... nicht ausgeschlo... neuen Wahlkamp... Verflüchtigung... hat aber auch d... Brüsseler Wahl... nach dem bel... Abgeordnetenfam... hat, darüber zu... abgehalten wird... jekt auf die laut... man verlassen kan... daß man es in d... nicht für geeignet... Zealand im Briff... läßen.

Der p... Die Barma... für sich suchen... auch in Deutschla... fährten lebt in... trife. Ministerp... mir seinem Rabi... den gegen An e... der Barmaangele... Auf der Seite... helle Begeisterung... einen persönlichen... vor einigen Mon... seiner Wachsen... Nachwahl in Br... noch erinnerlich... sensationell annu... fahrer Leon D... Zealand nun auch... in der belgischen... nicht ausgeschlo... neuen Wahlkamp... Verflüchtigung... hat aber auch d... Brüsseler Wahl... nach dem bel... Abgeordnetenfam... hat, darüber zu... abgehalten wird... jekt auf die laut... man verlassen kan... daß man es in d... nicht für geeignet... Zealand im Briff... läßen.

Die Tafel... Vert seine Tätig... „Angriff“ aufge... jährige Studierende... wohnen, auf der e... sozialen Verhältnis... geben vertritt n... Korrespondenten i... singler Abendbe... seiner Zeitung... Dr. Goebbel... des „Angriff“... Grund zur „Ungr... währmann des... ung des „Angriff... des Times“ Korre... wälischen Blatt v... ung aufgestellt, de... der ausländischen... führung des „An... schiden Schwarz v... des „Angriff“, abg... als eine Entschul... waffen könne... Man kann das... „Korrespondenten“,... wüßte, wirklich ni... drehen; denn man... unten immerhin i... in dem er arbeit... nicht für möglich... weiler Dr. Go... waffen und verbi... Kollisionspresse zu... Wenn der Korre... un unterrichtet er... wem Blatt melde... gte des Partia... Kreis seit 9... wurd und zwar scho... wörden genötigt... wem seiner en... als Deutschland a...

Die Tafel... Vert seine Tätig... „Angriff“ aufge... jährige Studierende... wohnen, auf der e... sozialen Verhältnis... geben vertritt n... Korrespondenten i... singler Abendbe... seiner Zeitung... Dr. Goebbel... des „Angriff“... Grund zur „Ungr... währmann des... ung des „Angriff... des Times“ Korre... wälischen Blatt v... ung aufgestellt, de... der ausländischen... führung des „An... schiden Schwarz v... des „Angriff“, abg... als eine Entschul... waffen könne... Man kann das... „Korrespondenten“,... wüßte, wirklich ni... drehen; denn man... unten immerhin i... in dem er arbeit... nicht für möglich... weiler Dr. Go... waffen und verbi... Kollisionspresse zu... Wenn der Korre... un unterrichtet er... wem Blatt melde... gte des Partia... Kreis seit 9... wurd und zwar scho... wörden genötigt... wem seiner en... als Deutschland a...